

Werk

Titel: Vorgänge auf geographischem Gebiet

Ort: Berlin

Jahr: 1911

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1911 | LOG_0054

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

raschung meine beiden verloren geglaubten Leute wohlbehalten wiedertraf; sie waren aus Versehen zu einem anderen kleinen Nebenflusse des Südflusses abgestiegen, hatten vier Tage nur von wilden Farnkräutern und Wurzeln gelebt, hatten dann befreundete Papuas getroffen, die ihnen ein Boot, Feuer und Nahrung gegeben hatten, und hatten bereits zwei Tage auf uns gewartet. Auf unseren beiden hohlen Baumstämmen passierten wir am 5. anstandslos die Schnellen, die jetzt bei Hochwasser einen völlig veränderten Anblick boten — der Fluß war mindestens 10 m höher wie vorher. Am Abend fand ich zu meinem Entsetzen eine Nachricht von Herrn Riggenbach, daß er in den Schnellen gescheitert war und fast meine sämtlichen Sammlungen verloren hatte. Die Ursache der Katastrophe war, daß er und die Leute sich aus Bequemlichkeit und Unachtsamkeit nicht an meine strikten Befehle und Vorschriften gehalten hatten. In der Nacht vom 9. zum 10. traf ich in der Mündung des Mamberamo ein, wo uns der „Pelikan“, mit dem Assistent-Residenten an Bord, aufnahm, der uns eigentlich schon für verloren gehalten und bereits Anstalten für ausgedehnte Recherchen getroffen hatte. Nur der Mangel an Geldmitteln hat mich abgehalten, sofort wieder zurückzukehren, um den Sturm auf die Schneeberge ein drittes Mal zu versuchen. Meine Leute waren in guter Kondition, „die Schranke von Beri-beri und Malaria“, die den Mamberamo sperren soll, war durchbrochen, und von den Eingeborenen war nach meinen Erfahrungen nicht nur nichts zu befürchten, sondern sogar Unterstützung zu erhoffen.

VORGÄNGE AUF GEOGRAPHISCHEM GEBIET.

Asien.

Ende März d. J. beabsichtigt der Privatdozent für Geographie an der Wiener Universität, Dr. Fritz Machatschek, eine physiogeographische Studienreise in den westlichsten Tian-schan, d. i. in die Ketten des Talaski-Alatau und des Tschatkal-Tau zwischen Aulie-ata, Taschkent und dem Becken von Ferghana, anzutreten. Durch Beschränkung auf ein relativ kleines und nicht allzu schwierig wegsames Gebiet hofft er einerseits zur Lösung der Frage nach dem Alter der heutigen Gebirgsformen und dem Ausmaß der hierfür bestimmenden jugendlichen Krustenbewegungen beitragen zu können, andererseits auch Material zur Aufhellung der eiszeitlichen Geschichte des erwähnten Gebirgstückes und seiner randlichen Steppengebiete, sowie zur Frage nach der Größe der Depression der eiszeitlichen Schneegrenze in einem Kontinentalgebiet sammeln und damit die Forschungen von Davis und Huntington fortsetzen zu können.

Afrika.

Die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg (s. S. 127) ist Mitte Dezember v. J. mit dem französischen Dampfer „Léon Blot“ auf dem Schari in Fort Lamy angelangt. Hier in Bagirmi ändert sich mit einem Schlage der Volkscharakter. Alles trägt arabische blaue Gewänder, die aus den Gabak, den als Münze dienenden Baumwollenstreifen, gefertigt werden. Man sieht Pferde und Reiter. In der Schule befinden sich Holztafeln mit Koransprüchen, an denen die Knaben in die Geheimnisse des Lesens eingeweiht werden. Neben der üblichen Bauart sieht man Häuser aus Lehmmauern mit einer Tür, deren Einfassung eine Art Ornamentik aufweist. Die Hütten sind sehr groß, luftig und hell. Im Innern findet man zur Aufbewahrung der Hirse Tonvasen von über 2 m Höhe, in den ärmeren Hütten eine große Anzahl kleinerer Kalebassen zu demselben Zweck. Durch Rabehs Zucht haben die Leute allenthalben Handwerke gelernt; öfters wurden Spinnereien und Färbereien angetroffen. Auch wird Baumwolle kultiviert. Bagirmi hat wie Wadai, Massalith, Borku und Bornu seine eigene Sprache. Arabisch ist nur Handels- und allgemeine Sprache der Verständigung. — Die Anwesenheit in Fort Lamy zeigte, daß das Schwergewicht nicht, wie anfangs beabsichtigt, auf die Ubangi-Region gelegt werden darf, sondern daß der Norden soviel ganz Unbekanntes birgt, daß ein Teil der Expedition ganz auf den Süden verzichten und hier oben arbeiten müsse. So fehlt z. B. im deutschen Gebiet am Logone jede ethnologische und zoologische Aufklärung; dasselbe gilt vom Tsad-See selber und von den Gebieten Bagirmis bei Tscheckna und Melfi. Infolge dieser Erwägungen und mit Rücksicht auf die dortigen politischen Konstellationen wurde nun folgender Plan festgelegt: Wiese fährt am 1. Januar mit dem Dampfer nach Archambault und geht direkt an den Ubangi. Dies hat den Vorteil, daß er dort noch drei Monate arbeiten kann, ehe die Regenzeit beginnt, die infolge der vielen Flußläufe alle Bewegung lahmlegt. Ihm soll sich unterwegs Schubotz anschließen, der sich zur Zeit wahrscheinlich zwischen Krebedje und Fort Possel befindet. Röder geht in ihrer Begleitung mit. Der Herzog selbst verbleibt mit Haberer und Heims volle vier Wochen im deutschen Gebiet, im „Entenschnabel“, zwecks ethnographischer und zoologischer Arbeiten. Alsdann liegt im Plan dieses Teils der Expedition, anfangs Februar nach Tscheckna zu gehen.

Herr Prof. Hans Meyer wird im Mai d. J. eine neue geographische Forschungsreise nach Ostafrika antreten. Seine vorige, vierte Ostafrika-Expedition hat er 1898 ausgeführt. Diesmal beabsichtigt er zuerst nach dem Victoria-See zu gehen und von Bukoba aus, wo die Karawane zusammengestellt wird, durch Karagwe nach Ruanda zu reisen. Das nächstfolgende Ziel wird der Kiwu-See und die im Nordosten des Sees liegende Gruppe der Kirungavulkane sein, auf denen eine Reihe Besteigungen vorgenommen werden sollen. Der Hauptzweck ist die Untersuchung des Zusammenhanges der vulkanischen Bildungen mit den tektonischen Verhältnissen jener großen Grabenbruchzone.

Vom Kiwu-See soll die Reise durch das westliche Hoch-Ruanda und durch Urundi nach dem Tanganika-See gehen, wo der große zentralafrikanische Grabenbruch seine mächtigste Ausbildung hat. Von den zur Zeit dort obwaltenden Verhältnissen wird es abhängen, ob die Expedition über das südliche Tanganika-Plateau nach dem Nyassa-See weitergeht, oder ob sie durch das sehr wenig bekannte zentrale Urundi nach dem Victoria-See zurückkehrt.

Im ersteren Fall wird sich an den Besuch des Nyassa-Sees eine Reise durch Konde-Land, Ubena, Uhehe, Ussagara und schließlich zur Küste anschließen; im letzteren Fall wird die Expedition vom Victoria-See nach Mombassa und Daressalam gehen und von dort aus Ussagara und Uhehe bereisen.

Professor Meyer wird begleitet von einem ehemaligen Offizier der Schutztruppe, der die topographische Aufnahme der bereisten Gebiete ausführen wird, und von einem Mediziner, der zugleich Botaniker und Zoolog ist, auf der zoologischen Station in Neapel einige Jahre gearbeitet hat und nun die botanischen, zoologischen und anthropologischen Beobachtungen und Sammlungen der Expedition neben der ärztlichen Fürsorge übernimmt. Herr Professor Meyer selbst will hauptsächlich geologisch und ethnographisch arbeiten.

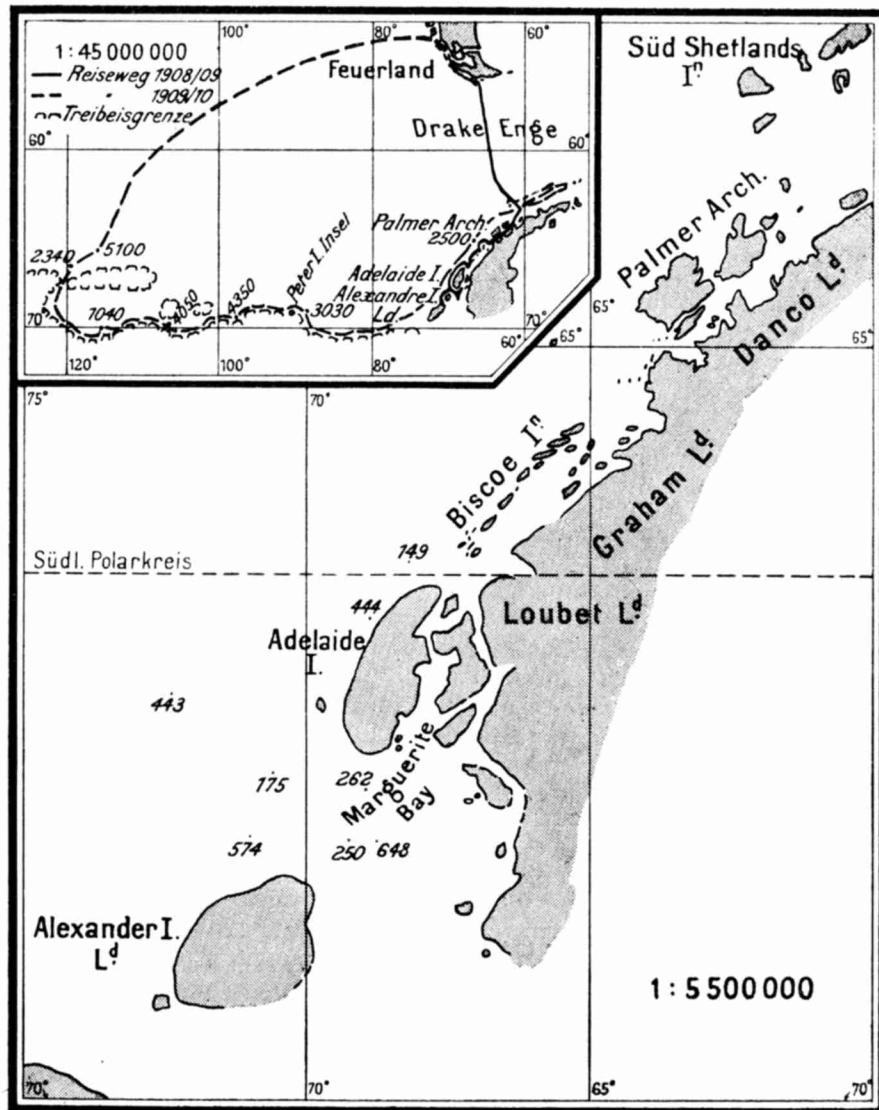
Die gesamten Kosten der Expedition trägt Herr Professor Meyer; aber vom Reichs-Kolonialamt wird ihr im Schutzgebiet die weitestgehende Förderung durch die Behörden zuteil werden, da der Herr Staatssekretär gemäß einem Antrag der Landeskundlichen Kommission des Kolonial-Amtes die Expedition wie eine amtliche anzusehen beschlossen hat.

Die Dauer der Reise ist auf ungefähr sieben Monate berechnet.

Polargebiete.

Unmittelbar nach Rückkehr der unter der Führung von Dr. Charcot stehenden zweiten französischen antarktischen Expedition ist ein vorläufiger Bericht über die wissenschaftlichen Arbeiten dieser Expedition erschienen (Rapports préliminaires sur les travaux exécutés dans l'Antarctique.), welcher erfreulichen Einblick in die Summe des Geleisteten gewährt. Dieselbe ist wesentlich dadurch beeinflusst worden, daß das Schiff „Pourquoi-Pas“ bei seinem Versuche, auf der Petermann-Insel zu überwintern, durch die Eismassen stark beschädigt wurde: ein Stück des falschen Kiels und des Kiels selber waren weggerissen, und auch die Flanken des Schiffes hatten gelitten. Es wurde deswegen Charcot nach Feststellung des Schadens auf der Walfischstation der Deceptions-Insel von fachmännischer Seite gewarnt, abermals in das Eis vorzudringen. Es zeugt von dem großen Mute des französischen Polarforschers, daß er gleichwohl noch die ausgedehnte Fahrt vom Alexander-Lande bis etwa $123\frac{1}{2}^{\circ}$ w. v. Gr. unter dem 70° s. Br. machte und dadurch den Raum des Unbekannten in der Antarktis wesentlich einengte. Die geographischen Leistungen der Expedition bestehen in der Festlegung der Westküste von Graham-Land von 66° bis 70° s. B., wobei sich herausstellte, daß die Adelaide-Insel von ähnlich großer Ausdehnung ist, wie das Alexander I.-Land. Außerdem wurden speziellere Aufnahmen der steil-

abfallenden Küste gegenüber der Petermann-Insel ausgeführt, gelegentlich einiger Vorstöße, die sich auf das eisbedeckte Land hinauf erstreckten, ohne dessen Höhe zu erreichen. Über beide Gebiete enthält der vorläufige Bericht kartographische Beilagen; auf Grund derselben ist die neben-



Abbild. 22. Das Forschungsgebiet von D. Charcot.

stehende Abbildung 22 gezeichnet. — Die Fahrt von Alexander I.-Land nach Westen ging bis Peter I.-Insel auf dem Kontinentalschelfe entlang. Westlich der Peter I.-Insel wurden jedoch unter 69° s. Br. und 99° bis 106°

w. L. Tiefen von über 4000 m gelotet, und auf der Rückfahrt wurde unfern des Polarkreises unter 118° w. L. eine Tiefe von 5100 m angetroffen, die von der ersteren durch eine felsige Aufragung von 1040 m getrennt war. Die mittlere Jahrestemperatur der bereisten Gegenden war $-2,8^{\circ}$; das beobachtete Maximum $8,6^{\circ}$, das Minimum $-23,9^{\circ}$. Die mittlere Windrichtung kam aus ONO. — Wichtig ist der Nachweis von gehobenen Strandlinien auf der kleinen Jenny-Insel.

Während die neue deutsche Expedition gegen den Südpol unter der Leitung Filchners in kraftvoller Vorbereitung ist, geht das große Werk der Deutschen Südpolar-Expedition, die in den Jahren 1901 bis 1903 unter der Führung von Professor von Drygalski in der Antarktis weilte, seiner Vollendung entgegen. Aus den im Laufe der letzten Monate erschienenen Heften erhält man in noch stärkerem Grade als zuvor den Eindruck, daß hier eins der größten wissenschaftlichen Werke geschaffen wird, die jemals in Deutschland über die Arbeiten einer einzelnen Forschungsreise veröffentlicht worden sind, zumal früher niemals so bedeutende Mittel der Wissenschaft und eine so weitgehende Unterstützung des Staates bei einem geographischen Unternehmen mitgewirkt haben. Man wird die Verarbeitung der Ergebnisse der Deutschen Südpolar-Expedition unbedenklich in Vergleich mit dem berühmten „Challenger“-Werk stellen dürfen. Wie dieses eine Grundlage für die wissenschaftliche Meeresforschung gelegt hat, so geht auch jene über die Schilderung der einzelnen Beobachtungen hinaus und gelangt zu einer zusammenfassenden Darstellung, so daß in Geographie, Geologie, Meteorologie, Erdmagnetismus, Botanik, Zoologie und Meereskunde, sowie endlich auch in der Technik des Reisens und der Maßnahmen für einen Aufenthalt in hohen Breiten eine neue Basis für die Südpolar-Forschung im besonderen und für die Polarforschung im allgemeinen begründet wird. Man kann sogar noch weiter gehen und die Behauptung aufstellen und vertreten, daß die Gelehrten der verschiedenen naturwissenschaftlichen Fächer, die hier genannt worden sind, das Werk der Deutschen Südpolar-Expedition überhaupt als Fundgrube neuer Anregungen und wichtiger Tatsachen zu benutzen und zu schätzen haben werden. Dazu kommt, daß die Ausstattung an Karten und Abbildungen von einer Pracht und Fülle ist, wie sie nur durch die neuesten Mittel der Aufnahme und Vervielfältigung geboten werden kann.

Alle Abteilungen des Werks, das jetzt auf 12—15 Bände (außer drei Bänden Atlas) veranschlagt worden ist und bis zum Ende des nächsten Jahres vollständig vorliegen soll, sind während der letzten Monate wesentlich fortgeschritten. In der geographischen Abteilung hat Professor von Drygalski in Gemeinschaft mit I. Domke die Zeit- und Ortsbestimmungen der Expedition, unter Mitarbeit von Professor Haasemann in Potsdam die Schwerkräftenbestimmungen bearbeitet. In dem ersten dieser beiden Hefte des ersten Bandes ist eine Darstellung Drygalskis über die Fahrt im antarktischen Eise von besonderem Wert. Es finden sich darin zahlreiche Beobachtungen und Abbildungen der verschiedenen Eisformen und ihrer merkwürdigen Umgestaltung durch Verwitterung und gegenseitige Reibung. Schwerkräftenbestimmungen durch Pendelapparate sind in drei

verschiedenen Gebieten vorgenommen worden, nämlich auf der Insel St. Vincent in den Capverden, auf der Insel Kerguelen und in der Antarktis selbst. Wie die Messungen der Schwerkraft namentlich in Meeresgebieten während der letzten Jahre vorzugsweise durch deutsche Arbeiten einen ganz neuen Aufschwung genommen haben, so stellt die darauf bezügliche Veröffentlichung der Deutschen Südpolar-Expedition eine neue bedeutsame Erweiterung des Wissens dar.

Der zweite, auf Geographie und Geologie bezügliche Band steht dicht vor seinem Abschlufs, nachdem jetzt bereits sechs Hefte erschienen sind. Die neu herausgekommenen geben vollkommene Monographien verschiedener zum antarktischen Gebiet gehöriger oder ihm vorgelagerter Inseln wieder. Den größten Umfang besitzt natürlich die Abhandlung über Kerguelen, wo ein Teil der Expedition ein volles Jahr weilte und beobachtete. Dr. Werth hat darin den allgemeineren morphologischen Teil verfaßt. Ausgehend von einer Erörterung der Entdeckungs- und Erforschungsgeschichte gibt er eine vollständige topographische und morphologische Beschreibung der Insel, ihrer vulkanischen Erscheinungen, die in echten Kraterbergen gipfeln, über die heutige und frühere Vergletscherung, über die Bildung von Seen und Fjorden, über die Wirkung der Meeresbrandung, des Windes und der Pflanzendecke. Die Zusammenstellung greift weit über das kleine Gebiet der Insel hinaus und verbreitet sich namentlich über die Vereisung des antarktischen Gebiets überhaupt. Von hoher Wichtigkeit ist die Bekräftigung der Annahme, daß eine große Vergletscherung des Südpolar-Gebiets gleichzeitig mit der großen Eiszeit der nördlichen Halbkugel stattgefunden hat. Die geologische Bearbeitung ist hier wie in anderen Heften von dem leider mittlerweile verstorbenen Professor Philipp i, die Untersuchung der Gesteine von Professor Re i n i s c h in Leipzig geleistet worden. Das Studium der vulkanischen Erscheinungen steht dabei stets im Vordergrund. Die weiteren Veröffentlichungen geben ähnliche Darstellungen von erschöpfender Ausführlichkeit für die kleine Heard-Insel, für die Gruppe der Crozet-Inseln (mit Possession-Eiland) und für die berühmten kleinen Vulkaninseln St. Paul und Neu-Amsterdam. Der geographische Teil ist für diese Gebiete von Professor von Drygalski bearbeitet worden, und außerdem hat Professor V a n h ö f f e n Schilderungen der Tier- und Pflanzenwelt hinzugefügt. Bemerkenswert ist der Nachweis, daß auf der Possession-Insel die Pflanzenwelt die größte Ähnlichkeit mit der Flora von Kerguelen, die Tierwelt dagegen eine erstaunliche Eigenart besitzt. Auf den häufiger besuchten Inselchen St. Paul und Neu-Amsterdam ist das Schicksal der von den Seefahrern eingeschleppten Säugetiere interessant. Schweine und Katzen sind wieder verschwunden, dagegen haben die Mäuse den Sieg behalten. Das letzte Heft dieses Bandes, worin Professor Philipp i die „Grundproben“ untersucht, die bei Lotungen vom Meeresboden in die Höhe gebracht worden sind, hat eine weittragende Bedeutung für die Kenntnis von der Zusammensetzung des Meeresbodens und liefert in der weitsichtigen Behandlung der Tatsachen im Zusammenhang mit allen früheren Forschungen dieser Art ein Ergebnis, mit dem die Geographie, Geologie und Meereskunde, auch abgesehen von den besonderen Interessen der Polarforschung, zu rechnen haben wird. Eine Hervorhebung verdient die Beschreibung von Ablage-

rungen auf dem Meeresboden, die ihrer Entstehung nach mit der Vereisung des Polargebiets in Beziehung stehen, ferner die Erörterung der Transportmittel, durch die feste Stoffe vom Festland aus bis weit ins Meer hinein verschleppt werden, um dann auf dessen Boden zu gelangen. Die großszülig angelegten Karten geben eine vorzügliche Übersicht der Zusammensetzung des Meeresbodens über weite Gebiete hinweg.

Die meteorologische Abteilung des Werkes ist durch drei umfangreiche Hefte bereichert worden, in denen Professor Me i n a r d u s in Münster die Ergebnisse der Witterungsbeobachtungen an der Winterstation im Polargebiet erörtert. Auch diese Arbeiten haben zu Ergebnissen von großer Tragweite geführt, weil dadurch die allgemeinen Verhältnisse des Südpolar-Gebiets eine Aufklärung erfahren haben. Insbesondere ist Professor Meinardus dadurch zu dem wichtigen Schluss geführt worden, daß die Antarktis die außerordentlich große mittlere Höhe von 2000 m über dem Meeresspiegel mit Hochflächen und Gipfeln von 3000—4000 m und mehr besitzt und so in ihrer mittleren Erhebung jedem anderen Erdteil überlegen ist.

In der Abteilung über Erdmagnetismus hat Professor Bidlingmaier den von ihm während der Expedition erfundenen Doppelkompaß für Messungen der magnetischen Horizontal-Intensität auf schwankendem Schiff und die erdmagnetischen Beobachtungen zur See überhaupt besprochen, während Dr. L u y k e n die erdmagnetischen Beobachtungen der Kerguelen-Station verarbeitet hat.

In der Abteilung für Bakteriologie bringt Professor Gebbing die chemischen Untersuchungen von Meeresboden-, Meerwasser- und Luftproben. Die zoologische Abteilung endlich ist durch mehrere Einzelarbeiten über Schwämme, Korallen, Landschnecken und Säugetiere bereichert worden.

E. Tießen.

Allgemeine Erdkunde.

Der IX. Internationale Geographen-Kongress zu Genf im Jahre 1908 hatte auf einen Antrag der Herren J. Brunhes und E. Chaix beschlossen, eine Sammlung von Photographien der Formen der Erdoberfläche zu schaffen, und zur Ausführung dieses Planes eine Kommission unter dem Vorsitz von E. de Martonne ernannt. Jetzt wird von dieser ein Prospekt versandt, aus dem man den näheren Plan dieses „Atlas photographique des formes du relief terrestre: Choix de documents morphologiques caractéristiques accompagnés de notes scientifiques“ erkennen kann. Die neueste Zeit hat uns ja ein ähnliches Werk geschenkt, es sind dies die von H. Stille herausgegebenen „Geologischen Charakterbilder“. Dieses Werk bietet, wie aus den bislang veröffentlichten Serien zu ersehen, nach regionaler Anordnung mehr morphologische als geologische Photographien nebst beschreibendem Text. Die neue Sammlung dagegen wird in systematischer Weise die Erdformen behandeln. Zu jeder Photographie soll nicht nur ein erläuterndes Beiwort gegeben werden, sondern womöglich eine Karte mit dem Ausschnitt der Photographie sowie eine vereinfachte Skizze des auf der Photographie zu sehenden Bildes. Der mitgeteilte Plan läßt die Großszüigkeit des Werkes erkennen; wird